

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Insertate bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 fl.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 21. Februar d. J. dem Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Karl Grafen Hohenwart das Großkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Armeestandes und Platzcommandanten in Karlsburg Josef Minichreiter den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 16. Februar d. J. dem Director der Krakauer wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft Heinrich Ritter von Kieszkowski das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 16. Februar d. J. dem Mitgliede des galizischen Landes-Ausschusses Dr. Josef Wereszczakowski den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 25. Februar.

Ministerpräsident Graf Taaffe beantwortete zu Beginn der heutigen Sitzung die Interpellation der Abgeordneten Steinwender und Genossen, betreffend die Concession für eine Großschlachtet für die allgemeine Depositenbank. Der Minister erklärt, dass über das Gesuch der allgemeinen Depositenbank Erhebungen eingeleitet wurden, deren Resultat bis jetzt aussteht. Deshalb sei es ihm unmöglich, schon heute zu erklären, ob dem Gesuche Folge gegeben werden wird. Die Entscheidung wird seinerzeit unter Berücksichtigung aller einschlägigen Momente getroffen werden. Der Ackerbau-minister Graf Falckenhayn beantwortete die Interpellation der Abgeordneten Pichler und Genossen, betreffend die portofreie Versendung von Anempfehlungen czechischer Hopfenhändler mit dem Siegel des böhmischen Landeskulturrathes an viele Brauhäuser. Der Minister führt an, dass das Präsidium des Landes-

culturrathes erklärt, dass die berührte Versendung nie stattgefunden und dass dasselbe von der Sache erst durch die Interpellation Kenntnis erhalten habe. Das Präsidium forschte nach dem Thäter, und es sei den Interpellanten anheimgestellt, die nötigen Behelfe für die Untersuchung herbeizuschaffen.

Das Haus schritt sodann zur Tagesordnung. Der erste Gegenstand ist die Fortsetzung der Specialdebatte über das Gesetz, betreffend einige Abänderungen der Gesetze über die Stempel- und unmittelbaren Gebühren. Bei § 5 «Begünstigungen» wendete sich Abg. Doctor Kronawetter dagegen, dass die für Tirol und Vorarlberg bereits bestehenden Begünstigungen in betreff der Gebühren noch ferner in Kraft verbleiben sollen. Redner bestreitet, dass die Verordnung vom 11. Jänner 1860 rechtskräftig sei, da sie nicht im Reichsgesetzblatt erschienen sei. Uebrigens könnten die Tiroler ganz gut dieselben Gebühren zahlen, wie die anderen Staatsbürger. Abg. Gasser betonte, dass die Begünstigungen für Tirol vollkommen gerechtfertigt seien, da der Tiroler Bauer sich in einer besonders schwierigen Lage befindet, indem die Unterschiede zwischen Verkehrs- und Steuerwert nirgends so bedeutende seien, wie in Tirol und Vorarlberg. Abg. Doctor Kronawetter bemerkte, dass die Besteuerung der Häuser in Wien und Triest ebenfalls eine außerordentlich große sei, ohne dass diese Städte deshalb eine Ausnahme von dem Gesetz verlangen. Abg. Neuner betonte die großen Schwierigkeiten, welche die Arbeit auf dem Grund und Boden in Tirol finde. Diesen besonderen Verhältnissen müsse Rechnung getragen werden. Nach dem Schlusswort des Referenten v. Chamie wurde § 5 unverändert angenommen.

Bei § 7, der bestimmt, dass der Totalisator drei Prozent des bei ihm gemachten Umsatzes unmittelbar entrichtet, erklärt Dr. Kopp, man weise immer darauf hin, dass der Totalisator im Interesse der Pferdezucht notwendig sei, es sei aber nicht bloß für das Comfortablepferd, sondern auch für die Beförderung von Menschen und Wagen der Umstand gleichgültig, dass das Pferd A dem Pferde B um eine Kopfeslänge voraus ist. Es sei zu befürchten, dass durch die Besteuerung des Totalisators, der durchaus zu verwerfen sei, demselben eine gefährliche Grundlage gegeben werde. Man stellt das Dogma auf: Ohne Rennen keine Pferdezucht, ohne Totalisator kein Rennen, folglich muss der Totalisator bleiben. Diesem Dogma könne er sich nicht anschließen. Man möge den Totalisator im Sattelraume dulden, aber nicht so, dass alle Buben ihn benutzen können. Abg. Graf Fries erklärt, nicht selbst Pferdezüchter zu sein, sich aber seit frühesten Jugend-

dafür zu interessieren. Die Ansicht, dass die Rennen keinen Wert für die Pferdezucht haben, sei unrichtig. In erster Linie diene sie zwar der Vollblutzucht, aber dann auch, wie England beweist, der Pferdezucht eines ganzen Landes. Der Totalisator hat dort zum Aufschwung der Pferdezucht sehr beigetragen, da die Renn-Gesellschaften seinen ganzen Ertrag für Vollblutzucht verwenden. Moralisch sei der Totalisator nicht zu loben. Aber doch seien Gewinne und Verluste nicht so groß, als man glaube. Er erklärt sich für die Beibehaltung des Totalisators. Abg. Dr. Pattai wünscht, da die Abschaffung des Totalisators heute nicht zu erreichen sei, dass dieses vorverstliche Spiel wenigstens nicht das Privilegium der Steuerfreiheit genieße. Durch den Totalisator wurde die Zahl der Rennen ungemein vermehrt, was zur Folge hätte, dass dieselben Pferde zu oft laufen, und dies sei der Pferdezucht abträglich. Er verlangt, dass die geplante Besteuerung von drei auf fünf Prozent erhöht werde, außerdem beantragt er eine Resolution, wonach die vom Staate jährlich gespendeten 25.000 fl für Rennpreise künftig direct zur Prämierung von Pferden und Pferdezüchtern verwendet werden.

Abg. Suez bekämpfte den Totalisator vom moralisch-ethischen Standpunkte. Er wies darauf hin, dass schon jetzt der Einsatz ohne die Buchmacherwetten vier Millionen Gulden betrage. Durch das Beispiel des Totalisators seien im Prater auch andere Spiele entstanden, wie die sogenannten Spielbillards. Auf diese Art verderbe man die Bevölkerung. Wenn der Abgeordnete Fries sich darauf berufen habe, dass man oft Jahre braucht, um ein gutes Pferdemateriale zu züchten, so müsse man ihm erwidern, dass es mindestens ebenso vieler Jahre bedürfe, um gute Menschen zu bilden. Es handle sich nur um die Frage, was man für wichtiger halte. Aus denselben Gründen muss man ein Gegner des Börsenspiels und des Lotto sein. Gewinne einer im Prater, so wird er ein Verschwendler und bringe die nächste Nacht lächerlich zu, verliert er aber, so ist das für ihn ein neuer Ansporn zum Spiele, so dass diese Einrichtung immer verderbend wirke. Der Redner ist für die Aufhebung des Totalisators, insolange er aber besteht, möge derselbe in den Sattelraum verlegt werden. Nach dem Schlussworte des Referenten Ritter v. Chamie wurde § 7 mit den von den Abgeordneten Pattai und Suez gestellten Ämendements angenommen.

Die übrigen Paragraphen des Gesetzes wurden mit geringfügigen Änderungen angenommen. Zum Schlusse wurde das Gesetz, betreffend die Verwendung der dem Aerar zufallenden Entschädigungen anlässlich der Ab-

die man Menschen nennt, ich sah ihre Sorgen und bemerkte insbesondere mit Bedauern, wie eitel, wie selbstsüchtig, wie so ganz unfähig der wahren Liebe die irdischen Frauen sind, und fand ferner, dass dies die Quelle vieler Kummer für die Menschen sei. Wie wäre es denn, erlauchte Fürstin, wenn du die Bewohner der Erde besuchen und auf deinen Wegen die Thränen der Unglücklichen trocknen, ihren Kummer lindern würdest?

Der kleinen Feenkönigin, die ein gar gütiges Herz hatte, gefiel dieser Vorschlag; sofort ließ sie ihre Rösslein, die eigentlich bunt schimmernde Schmetterlinge waren, vor ihre goldene Kutsche, die nicht größer war als eine halbe Nusschale, anspannen und reiste ab.

Sie reiste drei Tage und drei Nächte ununterbrochen. Am Morgen des vierten Tages fuhr sie über einen herrlichen Garten voll blühender Rosen dahin; den Boden bedeckte ein fastiger grüner Rasenteppich, auf welchem Thautropfen gleich Diamanten glitzerten. «Wie schön ist es hier!» rief die Feenkönigin, «wie entzückend schön! Hier will ich einen Augenblick verweilen!» Und sie ließ sich auf dem Kelche einer eben aufblühenden Rose nieder.

Dann ließ sie ihre Augen neugierig umherschweifen. Da sah sie auf dem Rasenteppich ein junges Mädchen liegen; ihr blondes Haar war aufgelöst und lag in schimmernden Wellen auf dem grünen Teppich, ihr Busen wogte heftig, und um ihre Lippen, so roth

wie die Früchte der Walderdbeere, spielte ein melancholischer, trauriger Zug.

Die kleine Königin fand Gefallen an diesem Menschenkind und fragte: «Wie heißt du, mein Kind?» Erschrockt fuhr das Mädchen auf; unwillig blickte sie nach der Störerin ihrer Träume und erwiderte dann mit matter Stimme: «Felicitas!» — «Felicitas!» sprach nachdenklich die Fee; «der Name bedeutet Glück, und doch scheinst du, armes Menschenkind, nichts weniger als glücklich zu sein.» — «Gewiss bin ich nicht glücklich!» rief das Mädchen aus gepresstem Herzen; «ach Gott, so unglücklich, so namenlos unglücklich!» — «Kann ich dir helfen?» fragte theilnahmsvoll die gütige Fee. «Er scheinen dir deine Reize zu gering oder hast du Sehnsucht nach irdischen Schätzen oder . . .» — «Ach nein! Nach all dem steht nicht mein Begehr!» rief Felicitas verästlich aus; und indem sie die Hand ans Herz drückte, seufzte sie: «Ich weiß es nicht . . . da thut's so weh! . . . das fühle ich . . .» — «Ach! Dein Herz also bereitet dir Leid? Dein Herz fühlst du leer und sehst dich nach einem Gegenstande, der es füllen soll? Gerade ich, armes Menschenkind, weiß diesen Schmerz zu würdigen; ist doch mein Herz eben jetzt von dieser Seligkeit, die du vermisstest, in so hohem Grad erfüllt, und darum will ich dir auch helfen! Nimm hier diese goldene Kapsel! Sie enthält den in einer Maiennacht gesammelten Thau, vermischt mit dem Saft einer den Menschen unbekannten Pflanze, die nur in meinem Feenreiche gedeiht! Die Wirkung

Im fernen Indien, auf einem Berge, dessen Gipfel in den blauen Wolken verschwanden und den noch keines Menschen Fuß betreten, herrschte die kleine Königin des Feenreiches, Amarida, mit ihrem Hofstaate. Die Königin befand sich heute in rosigster Laune, denn gestern hatte der jugendliche Beherrscher der guten Geister, Brunadi, um ihre Hand angehalten, welche ihm auch zugesagt worden war.

Abends war dann mit verschwenderischer Pracht die Verlobung gefeiert worden, wobei es gar hoch hing und manche Fee ein Gläschen über den Durst leerte; doch war das nur ausnahmsweise, sonst herrschte musterhafte Ordnung in dem kleinen Staate. Die Königin befand sich, wie gesagt, in gnädiger Laune. «Mathildis!» rief sie eine Fee, welche nicht Dienerin, sondern mehr Vertraute ihrer Herrin war, «mein felig'r Jugendtraum nähert sich seiner Erfüllung, ich fühle mich so glücklich heute und möchte gerne Gutes thun. Rathen mir!»

«Erlauchte Gebieterin!» erwiderte Mathildis, indem sie sich tief verneigte; «dein Herz lässt dich doch stets nur Gutes thun. Doch vernimm den Rath deiner ergebenen Sclavin: Ich war gestern in deinem Auftrage auf der Erde; ich sah diese armeligen Geschöpfe,

lösung des galizischen Propinationsrechtes, in zweiter und dritter Besprechung zum Beschlusse erhoben. Die Abg. Pscheiden und Genossen interpellierten den Unterrichts-Minister und den Minister des Innern und der Justiz wegen der durch die Lehrzeitung «Die Volkschule» gegen den katholischen Clerus geschehenen gehässigen Angriffe. Die Abg. Kaiser und Genossen interpellierten den Minister des Innern wegen der Auflösung des Bauernvereines Umgebung Marburg. Die Abg. Freiherr v. Moscon und Genossen interpellierten den Finanzminister wegen der Real-Execution in der Gemeinde Mihalovec bei Rann in Steiermark infolge rückständiger Steuern.

Die Abg. de Franceschi und Genossen interpellierten den Justizminister wegen einer im Orte Pedena bei Pisino geführten gerichtlichen Voruntersuchung, bei welcher sich Parteilichkeit geltend gemacht haben soll. Abg. Dr. Plener beantragte, die Sitzungen des Verzehrungssteuer-Ausschusses für öffentlich zu erklären. Der Antrag wurde angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Misshandlung der Gefangenen in Sibirien.

Wir haben vor einigen Tagen berichtet, dass weibliche politische Gefangene in Kara auf schimpflichste misshandelt worden sind und dass mehrere Frauen sich selbst den Tod gegeben haben. Wir finden nun in einem nach Zürich gelangten Brief folgende haarsträubende Details: «Die politischen Arrestantinnen hatten bei der vorgesetzten Behörde eine Eingabe eingereicht mit der Vorstellung, den Gefängnis-Commandanten Mosjukov abzuberufen, da er sie in unerträglicher Weise behandle. Die zu Zwangarbeit verurteilte «Politische» Kavaljevskaja sollte auf seinen Befehl in ein anderes Gefängnis transportiert werden; die Ausführung dieses Befehls aber geschah in roher Weise. Man drang bei Nacht in die Zelle der Kavaljevskaja, riss sie, die krank war, aus ihrem Bett und schleppete sie nackt durch das ganze Gefängnis, dann zog man ihr Verbrecherkleidung an und setzte sie den cynischen und gemeinen Bemerkungen der Soldaten aus.»

Trotz aller Bitten der zu Zwangarbeit verurteilten «politischen» Arrestantinnen wurde der Commandant nicht abberufen. Darum beschlossen alle weiblichen Gefangenen, die Nahrung zurückzuweisen und zu hungern. Die erste Hungerperiode dauerte sechs Tage, die zweite acht, die dritte zwölf und die letzte endlich 23 Tage! Die Behörde erschrak und befahl, die Frauen künstlich zu ernähren. Um ihre Gefährtinnen von dieser furchtbaren Pein zu erlösen, entschloss sich endlich Sigida, eine ebenfalls zu Zwangarbeit verurteilte «Politische», sich zu opfern. Sie wollte ihre Mithälfster von der Qual des Hungers befreien. Sie nahm sich vor, den Commandanten zu ohrfeigen, in der Hoffnung, dann gehemt zu werden und durch dieses heroische Mittel die Behörden zur Überzeugung des Commandanten zu zwingen. Sie brachte ihren Entschluss zur Ausführung. Der Commandant erhielt seine Ohrfeige. Über die Aufopferung Sigida's war vergeblich. Man sperrte sie zunächst in strengen Arrest, dann erstattete der Commandant Bericht an den General-Gouverneur Korb. Dieser befahl, Sigida wegen thätlicher Beamtenbeleidigung wie einen gemeinen (männlichen) Verbrecher zu behandeln und sie mit hundert Knuttenhieben zu bestrafen!

Sämtliche weiblichen Gefangenen vereinigten sich in der Forderung, den General-Gouverneur telegraphisch zur Aufhebung dieser Maßregel zu veranlassen. Der Gefängnisarzt verweigerte seine Theilnahme an der Execution,

da Sigida einen Herzfehler besaß und überhaupt von schwächerer Constitution wäre; er müsse befürchten, dass sie die Execution nicht überleben würde. Auf die telegraphische Vorstellung und das Gutachten des Arztes kam die telegraphische Weisung, das Urtheil sofort zu vollstreken und von der Anwesenheit des Arztes abzusehen. Am 26. November wurde Sigida ausgepeitscht und erhielt 100 Knuttenhiebe. Am 29. November starb sie am Herzschlag. Alle weiblichen Gefangenen entschlossen sich nun, durch gemeinsamen Selbstmord gegen diese brutale Büchtingung zu protestieren. Sie alle vergifteten sich. Drei von ihnen starben: Kavaljevskaja, Kaljušnaja und Smirniczaja, die übrigen wurden gerettet. Die beaufsichtigenden Gendarmen, durch die Stille aufmerksam gemacht, hatten die Frauen in Krämpfen liegend erblickt, und so gelang es, diese durch rechtzeitig angewendete Mittel in das Leben zurückzurufen.

Auf der Männerabteilung beschloss ebenfalls die Hälfte der Gefangenen, durch Selbstmord zu endigen. Zwölf von ihnen vergifteten sich. Zwei starben: Ivan Kaljušni, der Bruder der Kaljušnaja, und Bobuhov. Die übrigen wurden gerettet. Viele Männer und Frauen sind noch in Lebensgefahr. Die Männer haben sich anscheinend zu etwas noch Schrecklicherem entschlossen — sie sagten, dass das eben Beschriebene nur das Ende des Anfangs sei — wie wird erst das Ende selbst sein!»

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Aus Wien berichtet man uns unterm Vorgerüttigen: Anlässlich der bevorstehenden Berathungen der Schulcommission des Herrenhauses traf bereits die Mehrzahl der Bischöfe, darunter Bwerger und Missia, hier ein. Die Bischöfe hielten heute nachmittags im Herrenhause eine Besprechung ab. — Die juridische Commission des Herrenhauses beschloss, bezüglich des vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwurfes, betreffend Erleichterungen bezüglich der Legalisierung, den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen.

(Alt- und Jungczechen.) Der Obmann des Jungczechen-Clubs, Professor Tilsner, hat an Dr. Rieger ein Schreiben gerichtet, in welchem er die jungczechische Resolution belegt, auf die Aufforderung zur Niederlegung der Mandate hinweist und ferner erklärt, dass die jungczechischen Abgeordneten in Bezug auf alles das, was in der Kundgebung gesagt wird, sich für gebunden erachten, und schließlich eine Antwort fordert. Der Altczechen-Club unter Vorsitz des Dr. Mattus stellt die Grundzüge der eventuell zu ertheilenden Antwort fest und beschloss, den Abgeordneten die Niederlegung ihrer Mandate nicht zu empfehlen.

(Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat der zweiten Classe des Privat-Untergymnasiums des Franz Scholz in Graz, vom Schuljahre 1890/91 angefangen, das Öffentlichkeitsrecht für die Dauer der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen verliehen.

(Reichsrathswahl.) Vorgestern fand im Städtebezirk Mährisch-Trübau-Zwittau die notwendig gewordene Reichsraths-Ersatzwahl statt. Zwischen Makowsky und Dr. Kania ist eine engere Wahl notwendig.

(Arbeiterkammern.) Vorgestern vormittags trat das Sub-Comité zur Berathung eines Gesetzes über die Errichtung von Arbeiterkammern zu einer kurzen Sitzung zusammen. Es wurde beschlossen, dem zum Referenten bestellten Abg. Sulkje alles vorhandene Material, insbesondere jenes der Arbeiter-Enquête, mit

dieses Trankes sollst du bald kennen lernen; sobald du einen Tropfen davon nimmst und dabei an einen bestimmten Mann denkst, ist die Einwirkung deiner Reize auf diesen eine derartige, dass er von brennendem Verlangen und heißer Liebe nach dir erfüllt wird und sich dir willenslos hingibt! Nimm die Kapsel.»

Felicitas zögerte. «Beweisfst du etwa an meiner Macht? Wisse, ich bin Amarida, die Feenkönigin!» Rasch gehörte Felicitas; dann sagte sie mit bebender Stimme: «Dank, gütige Fee; ich bedarf nur eines Tropfens.» — «Ach! Behalte nur die Kapsel; viel habe ich von der Unbeständigkeit der irdischen Frauen gehört. Nach einem Jahr werde ich mit meinem Gemahl meine Hochzeitsreise zur Erde unternehmen; dann werde ich auch nach dir sehen, Kind, und dann wirst du mir auch Rechenschaft ablegen über die Verwendung des Trankes. Lebe wohl!»

*

Noch war das Jahr nicht zu Ende, und der Inhalt des Fläschchens war bis auf den letzten Tropfen geleert. Welches Glück hatte Felicitas in den ersten Wochen genossen!

Der erste Tropfen, den sie von dem Zaubertrank genommen, hatte einen schönen, stattlichen Jüngling in heißer Liebe zu ihr entflammt; den ganzen Tag lag er zu ihren Füßen und stammelte süße Liebesworte zu

dem Auftrage rascher Berichterstattung zu übergeben. Abg. Sulkje erklärte jedoch sofort, er wäre nicht in der Lage, vor Ostern einen Bericht fertigzustellen. Infolge dessen einigten sich die Mitglieder des Sub-Comités dahin, es dem Ausschusse selbst zu überlassen, ob er in eine so weite Hinausschiebung der Berichterstattung durch den Abg. Sulkje willigen oder einen anderen Referenten bestellen wolle.

(Für Galizien.) Wie man aus Lemberg meldet, hat der k. k. Ackerbauminister zum Zwecke der Förderung der durch die Missernten herabgekommenen Viehzucht und in Gewährung der bezüglichen Eingaben der Rothstands-Enquête die unentgeltliche Verwendung der Staatshengste für Beschälzwecke bewilligt, die thunlichste Vermehrung der an Privatzüchter zu vertheilenden Hengste in Aussicht gestellt und die Erhöhung der staatlichen Beiträge für Pferdeprämierungen sowie die übrigen Zweige der Viehzucht zugesichert.

(Bucker-Export über Triest.) Die Ausfuhr an Zucker österreichisch-ungarischer Provenienz hat, Dank der überaus günstigen Conjur, namentlich seit Beginn der neuen Campagne, außergewöhnlich große Ausdehnung angenommen. Der Gesamtexport über Triest betrug im Vorjahr 656.600 Metercentner gegen 511.500 Metercentner im Jahre 1888. Die zehnjährige Durchschnitts-Exportziffer stellt sich auf 618.574 Metercentner. Die Ausfuhr ist auch seit Anfang dieses Jahres und bisher sehr bedeutend, was daraus ermessnen werden kann, dass seit Anfang Jänner bis Mitte Februar 210.000 Metercentner Zucker aus den österreichischen und ungarischen Fabriken in Triest eingelangten und weitere bedeutende Mengen unterwegs sind.

(Die Debatte im ungarischen Reichstage) scheint in das Gleise der lärmenden Scenen gelegentlich der Wehrgefehddebatte im vorigen Jahre einzutreten zu wollen. Das Bestreben der Opposition — welche durch die Zahl ihrer Stimmen den Ministerpräsidenten nicht zu stürzen vermögt — scheint darauf gerichtet zu sein, das Ansehen Tisza's in der öffentlichen Meinung zu schädigen und so denselben zu freiwilligen Demission zu zwingen. Die Majorität hält sich stramm und energisch und wehrt die Angriffe der Opposition ab.

(Frankreich) steht vor einem neuen und unangenehmen Colonialkrieg. Schon seit langem waren die Beziehungen mit dem westafrikanischen Negerreiche Dahomey, dem einzigen in sich festconsolidierten Negerstaate im Hinterlande des Golfs von Guinea, sehr gespannt, und galt ein Krieg als kaum vermeidlich. Nun hat nun, wie ein officielles Telegramm des Gouverneurs am Senegal dem Colonialminister meldet, ein Trupp von 500 Mann der regulären Soldaten des Königs von Dahomey den französischen Posten von Kotonon angegriffen und wurde von den vom Commandanten Terillon befehligen, aus Geboren rekrutierten Tirailleurs mit großem Verluste zurückgeworfen. Nach diesem Ereignisse bleibt den Franzosen nichts übrig, als sich Satisfaction zu nehmen.

(In Belgrad) hat die öffentliche Meinung vollauf zu thun. Neben der Komarov'schen Karte, die in Tausenden von Exemplaren in Bulgarien verbreitet wird, gibt ein Attentat gegen Tavšanović Anlass zu allerlei Gerede. Die belletristische Wochenschrift «Ostadinia», herausgegeben von Bladan Gjorgjević, gewesener Minister für Cultus und Unterricht, brachte eine Unterredung mit der Exkönigin Natalie, in welcher dieser die Worte in den Mund gelegt werden: «Und wenn

Die Dritte.

Aus den Memoiren eines Malers.
Von Heinrich Sienkiewicz.

(4. Fortsetzung.)

Ich packte den Brief. Beim Hermes! Von der Kazia! Ich zerriss das Couvert und las Folgendes:

«Ich habe die Gewissheit, dass die Eltern uns verzeihen werden. Kommen Sie augenblicklich, ohne Rücksicht darauf, dass es so frühzeitig ist. Eben sind wir vom Park, wo wir Brunnen tranken, nach Hause zurückgekehrt. K.»

Zwar wusste ich nicht, was ihre Eltern mit eigentlich zu verzeihen hätten, doch hatte ich vor Staunen keine Zeit zum Nachdenken.

Erst nach einer Weile überreichte ich Swiatecki den Brief und sprach zum Hausmeister:

«Freund! berichte dem Fräulein, dass ich sogleich kommen werde... Warte doch... Ich habe kein Kleingeld, da hast drei Rubel (die letzten!), wechsle sie, behalte einen Rubel und bringe mir den Rest zurück.»

Nebenbei gesagt, nahm das Ungeheuer die drei Rubel und ließ sich nicht mehr sehen. Der Schmutz wässerte es wohl, dass ich ihm keinen Scandal im Hause der Suslowski machen werde, nutzte also die Situation unverschämt aus.

«Was meinst du über diesen Brief?» fragt Swiatecki.

ich selbst wüsste, dass Russland am Sturze Königs Milans und meines Sohnes Alexander arbeitet, so würde ich Russland dennoch gewogen bleiben.» Infolge dessen hat die Königin gegen Gjorgjević eine gerichtliche Klage einbringen lassen.

(Wahlreform in Spanien.) Die Annahme des allgemeinen Stimmrechtes in Spanien scheint jetzt so gut als gesichert, da der Führer der Conservativen, Canovas, sich in einer Versammlung seiner Gesinnungsgenossen dafür ausgesprochen mit dem Bemerkten, er halte die Einführung desselben für völlig ungefährlich; hätten doch die Conservativen in den ersten Cortes der Restauration mit diesem Wahlmodus eine bedeutende Majorität erzielt. Freilich waren nicht alle Theilnehmer der Versammlung damit einverstanden, aber das verschlägt wenig; schließlich werden sie doch mit ihrem Führer gehen.

(Aus Petersburg) wird berichtet: Dem «Invaliden» zufolge wird durch kaiserliche Verordnung der Kriegsstand des Kuban'schen Kosakenheeres um zwei Erprobregimenter zu vier Sotnien und der Kriegsstand des Terek'schen Kosakenheeres um eine Sotnie für jedes Erprobregiment erhöht. Das Ural'sche Kosakenheer stellt im Kriegsfalle zukünftig zweitunddreißig berittene Sotnien außer dem Friedensstande.

(Der Herzog von Orleans) ist in das Gefängnis von Clairvaux gebracht worden. Ueber den Zeitpunkt, in welchem «die principiell beschlossene» Begnadigung Thatsache werden soll, sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Während die einen sagen, seine Detention in Clairvaux werde nur etliche Tage, höchstens ein, zwei Wochen dauern, wird von anderer Seite behauptet, der junge Prinz werde erst zur Zeit des Nationalfestes im Hochsommer frei werden.

(Die bulgarische Regierung) ermächtigte die bulgarische Nationalbank zur sofortigen Zahlung der rückständigen Raten der russischen Occupationsschuld im Bratre von 3,600.000 Papierrubel. Der Fortdauer wegen Begleichung der Kosten für gelieferte Waffen und Munition wird nach Prüfung der bezüglichen Rechnungen gleichfalls entsprochen werden.

(Aus Constantinopel.) Die vier Söhne des im Tschuraganpalaste im Sterben liegenden Ex-Sultans Murad haben sich schleunigst an dessen Krankenlager begeben, da dessen Ableben stündlich erwartet wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, den Gemeinden Bischekina und Dschima zur Besteitung der Schulbaukosten 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Budapester Athletenclub aus Anlass seines heurigen Balles 100 fl. zu spenden geruht.

— (Zunahme des Irrsinns.) Der bekannte Fachgelehrte Henri de Parville gibt in seiner wissenschaftlichen Rundschau, welche das «Journal des Débats» veröffentlicht, eine höchst interessante Zusammenstellung der Zahlen, welche auf die Vermehrung der Wahnsinnsfälle in Frankreich seit 1872 Bezug haben. Er stützt sich hauptsächlich auf die in der Krankenabteilung der Polizei-Präfektur, wohin die auf der Straße festgenommenen Personen geschafft werden, gemachten Wahrnehmungen. Darnach hat der Irrsin in einem Verhältnisse von 30 Prozent zugenommen, wie nachstehende

«Nichts, ein Kalb lässt sich immer das Fell über die Ohren ziehen.»

Die Eile, mit der ich mich ankleide, erlaubte es mir nicht, Swiatecki eine entsprechende und passende Bekleidung zu erwidern.

II.
Eine Viertelstunde später zog ich bereits bei Susłowski's die Glocke.

Kazia selbst machte mir auf; wunderbar frische, welche sie in den Falten ihres mattblauen Kleides vom Park mitgebracht hatte, strahlten in ihrem Gesicht. Beim eiligen Herabnehmen des Hutes hatte sich ihr Haar etwas verwirrt, ihr Gesicht, ihre Augen, ihr feuchter Mund lachte: ein wahrhaftiger Morgen. Ich fasste ihre Hände und bedeckte sie bis zum Ellbogen mit Küssen, sie schmiegte sich an mein Ohr und frug:

«Also, wer liebt mehr?»

Nachher führte sie mich bei der Hand vor das Angesicht ihrer Eltern. Der alte Susłowski hatte die Augen eines sein einziges Kind zum Tode pro patria opfernden Römers, der Mutter glitten Thränen in den Kaffee herab, denn sie saßen eben beim Frühstück. Doch als sie unser ansichtig wurden, standen sie auf, und Papa Susłowski sprach:

«Der Vernunft und Pflicht nach sollte ich eigentlich: Nein! sagen — doch das väterliche Herz hat auch seine Rechte — falls es eine Schwäche ist, möge mich Gott richten!»

Ziffern beweisen: 1872 1695 Männer, 1389 Frauen, zusammen 3084; 1888 2549 Männer, 1900 Frauen, zusammen 4449. Es ist klar, schreibt de Parville, dass, wenn es so fortginge, die ganze Menschheit schließlich verrückt werden müsste. 30 Prozent in weniger als 16 Jahren! Das ist wahrlich beherzigenswert. Nach den angestellten Erhebungen trifft der Wahnsinn mehr Männer als Frauen, 55 gegen 44 Prozent, und ist die Vermehrung der Fälle hauptsächlich dem Alkoholismus und einer allgemeinen Lähmung zuzuschreiben. Die sogen. Ideen, Schwermuth, chronischer Wahnsinn bleiben stationär und kommen bei Frauen doppelt häufig vor, wie bei den Männern. Die Fortschritte des Irrsinns sind in Paris und wahrscheinlich auch überall zunächst auf den Alkoholismus und dann auf die geistige Überanstrengung, den Kampf ums Dasein, zurückzuführen.

— (Gegen dolose Schuldner.) Der Verein «Bindobona», Informationsverein zur Wahrung und Förderung des Handels und der Industrie in Wien, hat am 19. d. M. eine Versammlung abgehalten, um einen Verband jener Mitglieder zu begründen, welche die Creditgewährung an dolose Schuldner hintanhalten und auf diese Weise zur Gesundung der geschäftlichen Verhältnisse beitragen wollen. Eine verhältnismäßig bedeutende Zahl von Wiener und Provinzfirmen hat bereits ihren Beitritt zu diesem Verbande erklärt. Der Verein fordert nun zum Beitritte weiterer Mitglieder auf. Auskünfte über das Wesen des Vereines und des in demselben begründeten erwähnten Verbandes gegen dolose Schuldner ertheilt das Bureau des Vereines «Bindobona» Wien, I., Neuthorgasse 6.

— (Aus der Strafanstalt Karlsruhe.) Der vor zwei Jahren zu sieben Jahren schweren Kerkers verurtheilte Arzt Dr. Ignaz Waldhäusl ist in der Strafanstalt Karlsruhe derart erkrankt, dass er wohl kaum seine ganze Strafe abzubüßen haben wird. Ignaz Waldhäusl war eine in Graz ansässige, vielbekannte Persönlichkeit, bekannt auch dadurch, dass derselbe in dem Inseratentheile der Tagesblätter allerlei Heilungen, insbesondere von Frauenkrankheiten, versprach und sich auf solche Weise eine bedeutende Anzahl von Patienten, hauptsächlich aus ländlichen Kreisen, zu verschaffen wusste. Seine Verurtheilung seitens des Schwurgerichtes erfolgte wegen Verbrechens des Betruges.

— (Der neue Bahnhof in Agram.) Unter Leitung des Sectionsrathes Bally fand vorgestern die technisch-administrative Begehung der für die Anlage des neuen Agramer Bahnhofes und der Hauptwerkstätte der ungarischen Staatsbahnen in Aussicht genommenen Gründe statt. Gleichzeitig wurden am rechten Save-Ufer die für die Anlage einer «Schleife» bestimmten Gründe in Augenschein genommen. Die «Schleife» hat den Zweck, den aus Brod, Südmähren und Bosnien kommenden Frachtenzügen die directe Fahrt nach Fiume zu ermöglichen, ohne dass sie Agram zu berühren brauchen.

— (Selte ne Krankheitsform.) In Wien wurden drei Fälle von «Nona» constatiert; im Victoria-heim liegt eine junge Dame seit einigen Tagen in lethargischem Schlaf.

— (Aus New York) wird unter dem 25. Februar gemeldet: Ueber die Katastrophe in Arizona verlautet, eine ungeheure Wasserwoge habe Samstag 34 am Damm beschäftigte Arbeiter ertränkt. Den ersten Meldungen entgegen ist die Stadt Wickenburg gerettet. Es dürften zwischen Wickenburg und dem Damm etwa 40 Menschen umgekommen sein.

— (Verbrechen in einem Landes-
spitale.) Aus Pressburg wird berichtet: Das Ministerium des Innern hat, da unausgesetzt Meldungen

Dabei erhob er die Augen zum Beweise, dass er redbereit dastehe, falls der himmlische Gerichtshof mit der Protokollaufnahme sogleich beginnen würde. Nie in meinem Leben hatte ich etwas mehr Römisches, außer den am Corso zum Kauf angebotenen Salami und Macaroni, gesehen. Die Stimmung war so feierlich, dass auch ein Flusspferd gewiss vor Rührung geplagt wäre, doch wurde sie noch weihevoller, als Frau Susłowska mit erhobenen Händen und schluchzend sprach:

«Meine Kinder! Falls es euch irgend einmal auf der Welt schlecht gehen würde, ziehet euch hierher — hierher zurück!»

Dabei zeigte sie auf ihren Busen.

Zu dumm! Ich lasse mich auf ihren Zufluchtsort nicht fangen! Wenn mir Kazia einen solchen anbieten würde, wäre es etwas ganz anderes. Trotzdem war ich über die Gemüthslichkeit der Susłowskis erstaunt, und mein Herz überquoll von Dank. Gerührt trank ich so viel Kaffee aus, dass Susłowski schon ängstliche Blicke auf die Kaffemühle und die Sahne warf. Kazia goß mir fortwährend zu, und ich trachtete gleichzeitig ihr Füßchen unter der Tischdecke zu drücken. Doch, mit dem Kopfe nickend und so schelmisch lächelnd, dass ich heimlich aus der Haut gefahren wäre, zog sie es beständig zurück.

Gegen anderthalb Stunden saß ich dort, schließlich musste ich fortgehen, denn im Atelier wartete Bobus auf mich, dem ich Zeichenunterricht ertheilte

über die im hiesigen Landesspitale an Kranken und Tieren begangenen Verbrechen einlaufen, telegraphisch vom Spitaldirector Dr. Kanka Aufklärung verlangt. Bis heute sind zwölf Fälle, in welchen Tiere oder Kranken zu Tode geprügelt wurden, constatiert. Weiters berichtet man große Missbräuche mit Wärterinnen und Kranken. Stadthauptmann Kutschera und Staatsanwalt Kramolin sind unausgesetzt thätig. Der Staatsanwalt hat officiell das Criminalverfahren eingeleitet. Die hier herrschende Aufregung ist unbeschreiblich. Die Entsendung eines Ministerialcommissärs wird erwartet.

— (Der Millionär Astor.) Eine Kabeldepeche aus Newyork meldet das Ableben des bekannten Millionärs J. Astor an einer Folgekrankheit der Influenza. Astor, welcher ein Alter von 67 Jahren erreichte, hinterlässt hundertfünfzig Millionen Dollars.

— (Panik im Theater.) Aus Budapest wird gemeldet: Im Theater in Maria-Theresiopol stürzte gestern hinter den Couissen eine Lampe um. Dadurch geriet ein Vorhang in Brand, und die Flammen schlugen auf die Bühne. Das Publicum, welches das Theater bis auf den letzten Platz füllte, drängte erschreckt gegen den Ausgang. Es entstand ein schreckliches Gedränge, bei dem mehrere Personen verletzt und einer Frau der Arm gebrochen wurde. Die auf der Bühne anwesenden Feuerwehrmänner löschten den Brand; während dessen hatte der größte Theil des Publicums das Theater verlassen.

— (Eine Mörderbande.) In Warschau ist man einer Verbrechergeellschaft auf die Spur gekommen, welche die Tötung und Beiseitigung von neugeborenen Kindern betrieb. Es wurden eine Hebammme als Hauptschuldige nebst zwei Genossinnen und einem Burschen verhaftet. Letzterer gestand ein, im Laufe der Zeit fünfzig Kinderleichen beiseite geschafft zu haben. Der ein großes Aufsehen erregende Vorfall führte zu weiteren Haussuchungen und Verhaftungen.

— (Hohes Alter.) Der erste Muezzin der Moschee Hagia Sophia, Ahmed Esendi, in Constantiopol ist, wie die «Revue de l'Orient» meldet, am vergangenen Montag in dem hohen Alter von 112 Jahren gestorben.

— (Der mutige Jean.) «... Noch eines, ehe ich Sie fest engagiere... ich bin manchmal rücksichtslos heftig...» — «Und wenn S' dem Teufel seine Großmutter wär'n, Frau Gräfin, ich fürch' mich nicht... ich war ja dreimal verheiratet!»

Lebensregel.

Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder,
Böse Menschen haben keine Lieder.
Wo man trinkt, da weise unerschrocken,
Böse Menschen sind immer trocken.
Wo man raucht, mach' gern dir was zu schaffen,
Böse Menschen pflegen nicht zu passen.
Wo man Tarok spielt, magst du ruhig warten,
Böse Menschen stehen nicht mit Karten.
Wo man legt, heißt es: Dageblieben!
Böse Menschen pflegen nicht zu schließen.
Wo man tanzt, verweil' gern eine Stunde,
Böse Menschen tanzen keine Runde.
Wo man lacht, da laufst du ruhig sitzen,
Böse Menschen machen nicht in Witzen.
Doch, wo man Clavier spielt, da entziehe,
Böse Menschen klippern spät und frühe.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Postfilialen in Laibach.) Am 1. März treten in Laibach die vom I. I. Handelsministerium zur Aufstellung genehmigten nichttarifischen Stadtpostexpeditionen Nr. I am Domplatz 4 und Nr. II am Alten Markt in Wirklichkeit. Dieselben haben sich mit dem

und der mir jedesmal dafür eine mit einem Wappen gekrönte Visitenkarte zurückließ; übrigens verlor ich größtentheils diese Karten. Kazia und ihre Mutter begleiteten mich bis ins Vorzimmer, was mich ärgerte, da es mir lieber gewesen wäre, mit Kazia einen Augenblick allein zu sein. Was für einen herrlichen Mund sie hat!...

Der Weg führte mich durch den Park. Viele Leute lehrten vom Brunnentrinken zurück, und ich bemerkte, dass alle bei meinem Anblick stehen blieben, ringsherum hörte ich meinen Namen flüstern: «Magorski! Magorski! das ist er!» Fräulein in Percailleskleidern aller Nuancen, unter denen sich herrliche Gestalten bargen, warfen mir Blicke zu, die sprachen: «Komme, wir sind bereit». Zum Rücktritt bin ich denn so berühmt oder was! — das war mir unverständlich. Dasselbe Schauspiel sah ich auf dem weiteren Wege. In dem Hausschlur an der Treppe bin ich an den Hausherrn angerannt. Donnerwetter, die Mieter!

Indessen näherte sich der Hausherr und sprach:

«Mein Herr! Obwohl ich Sie manchmal belästigte, glauben Sie mir, dass ich für Sie so viel...»

Ohne Worte zu verlieren, erlauben Sie einfach!»

Bei diesen Worten packte er mich beim Halse und umarmte mich. Aha! verstanden! Swiatecki hatte ihm gewiss erzählt, dass ich heirate, und er ist der Meinung, dass ich von nun an die Miete regelmäßig zahlen werde. Meinetwegen! mag er's meinen!

(Fortsetzung folgt.)

Beschleife aller inländischen Postwertzeichen und Postsparkarten, mit der Annahme und Abfertigung aller Gattungen von Briefpostsendungen, von Postaufträgen und gewöhnlichen Postanweisungen bis zum Betrage von 500 fl., dann von Geld- und Wertbriefen sowie von Postfrachtsendungen kleineren Umfangs bis zum Einzeln gewichte von 5 Kilogramm, ferner mit dem Postsparsendienste zu besorgen und sind auch ermächtigt, im Sparverlehr Rückzahlungen im kurzen Wege bis zum Betrage von 20 Gulden zu leisten. Die k. k. Stadtpostexpeditionen haben keinen Abgabedienst zu besorgen. Sämtliche Retour-Brief- und Fahrpostsendungen sowie Retour-Postanweisungen sind durch das Hauptpostamt in Laibach zurückzustellen, beziehungsweise zurückzuzahlen. Die k. k. Stadtpostexpeditionen erhalten ihre Verbindung mit dem Hauptpostamt in Laibach theils mittels der Stadtrundfahrt, theils mittels zweier besonderer Tariolfahrten. Die Postexpedition Nr. I wurde dem Fräulein Karoline von Alpi und die mit Nr. II bezeichnete dem Fräulein Alma Vasić verliehen.

(Die Stellung der Staatsbahnenbeamten.) Bekanntlich wurde in wiederholten Debatten und Resolutionen verschiedener Ingenieur-Vereine, dann in mehrfachen Petitionen an das Abgeordnetenhaus der Wunsch geäußert, es möge die bisherige Bestimmung der Dienstpragmatik für das Personale der k. k. österreichischen Staatsbahnen, wornach den Bediensteten das Dienstverhältnis mit Ende jedes Monats ohne Angabe von Gründen gekündigt werden konnte, beseitigt werden und die Auflösung des Dienstverhältnisses nur in der gleichen Weise wie bei Staatsbeamten und Dienern erfolgen. Diese Anregungen entsprechend, hat der Handelsminister die Gleichstellung des stabilen Personals der k. k. österreichischen Staatsbahnen mit den k. k. Staatsbeamten und Dienern rücksichtlich der Auflösung des Dienstverhältnisses genehmigt und sohin unter Aufhebung der erwähnten bisherigen Bestimmungen (insbesondere jener betreffs der Kündigung ohne Angabe von Gründen) verfügt, dass nunmehr für das definitive Personale der k. k. österreichischen Staatsbahnen die jeweiligen für k. k. Staatsbeamte und Diener bestehenden Normen zu gelten haben.

(Personalnachricht.) Aus Wien berichtet man uns unterm Vorgestrigen: In der heutigen Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechten sprach Dr. Rieger als Senior der Commission dem Abgeordneten Grafen Karl Hohenwart namens sämtlicher Führer der Rechten seine herzlichsten Glückwünsche zu dessen Auszeichnung aus.

(Concert Slavjanski.) Das Concert der russischen Vocalapelle des Dimitrij Slavjanski d' Agrenje findet in Laibach am 6. März, und zwar im landschaftlichen Redoutensaale statt. Am 4. und 5. März concertiert die russische Sängergesellschaft im Polytheama Rosetti in Triest.

(Hagelversicherung.) Unter dem Protectorate der «Assicurazioni Generali» in Triest wurde in Budapest eine Hagel-Versicherungsgesellschaft gegründet, welche noch in der diesjährigen Hagelcampagne ihre Tätigkeit beginnen wird. Die «Assicurazioni Generali» stellten der neuen Gesellschaft ihr ganzes Agentennetz zur Verfügung, so dass dieselbe gar keine Organisationskosten zu tragen haben wird.

(Die Laibacher Citalnica) veranstaltet am kommenden Sonntag eine Vereins-Beseda mit folgendem Programm: 1.) A. Nedvěd: «Pevčeva molitev», Männerchor; 2.) Boris Miran: «Preširnova oporoka», declamiert von Fräulein B. Kresnik; 3.) J. Gall: Duett, dreistimmiger Damenchor; 4.) B. Moser: Suite (Präludium, Idylle, Moto perpetuo); Violine: Herr B. Moser, Clavier: Herr J. Ritter von Januschowsky; 5.) Bazin: «Križarji na morji», Männerchor; 6.) A. Nedvěd: «Nazaj v planinski raj», gemischter Chor. — Anfang um halb 8 Uhr.

(Ernennung.) Wie wir erfahren, hat Se. Excellenz der Herr Finanzminister den Rechnungsrevidenten beim Rechnungs-Departement der k. k. Finanz-Direction in Laibach, Herrn Jakob Gabulovec, zum Rechnungsrevisor und Vorstande dieses Rechnungs-Departements ernannt. — Die unter obiger Ueberschrift gestern gebrachte Mitteilung ist dahin richtigzustellen, dass der Religionslehrer an der hiesigen Präparandie, Herr Josef Klemenčič, seinen Dienst bis auf weiteres frankenthaler nicht zu verzeihen in der Lage ist, daher auch der Domvicarius Herr Kolar nur provisorisch als Religionslehrer an der genannten Anstalt fungiert.

(Mord.) Vor einigen Tagen wurde in Podberdo, Gemeinde Grahova bei Tolmein, der Bauer Jakob Mihelčič von einem gewissen Peter Valentincič, mit welchem er tagszuvor einen heftigen Wortwechsel gehabt hatte, auf der Straße überfallen und durch zwei Messerstiche ermordet. Der Mörder brachte auch dem Bruder seines Opfers, der dem Überfallenen zu Hilfe eilen wollte, eine Wunde bei. Valentincič wurde von der Gendarmerie auf der Stelle verhaftet und dem Bezirksgerichte in Tolmein eingeliefert.

(Förderung der Forstcultur.) Die k. k. Landesregierung in Laibach hat dem Postmeister Mathias Eisenzopf in Alttag für die unter schwie-

rigen Verhältnissen wirkte gelungene Aufforstung eines Karstgrundstückes und das dadurch bekundete Interesse an der Förderung der Forstcultur die besondere Anerkennung ausgesprochen.

— (Weißes Kreuz.) Der Zweigverein Laibach der Gesellschaft vom «Weissen Kreuze» hält heute um 5 Uhr nachmittags im Regierungsgebäude am Rain Nr. 6 seine diesjährige Generalversammlung ab.

— (Badevorschrift für das Militär.) Das Reichskriegsministerium legt in einem neuen Erlass besonderes Gewicht auf die Vornahme der allgemeinen Körperreinigung behufs Erhaltung eines günstigen Gesundheitszustandes bei der Mannschaft. In der älteren Jahreszeit soll unter normalen Verhältnissen jeder Mann einmal im Monate baden, wobei das zur Heizung des Wessers und der Baderäume nothwendige Service von den Truppen aus der Concretual-Servicegebür zu bestreiten ist, jedoch nöthigenfalls ein Zuschuss bewilligt wird. Nach den localen Verhältnissen wird das Corps-commando auf Antrag des Sanitätschefs, besonders beim Auftreten von Hautkrankheiten, eine zwei- bis dreimalige Körperreinigung im Monate anordnen und das jedesmal erforderliche Service als Zuschuss bewilligen. Auch bezüglich des Erhalts der Wäsche zum Abtrocknen nach den Douchen wurden den Truppen Erleichterungen gewährt.

— (Technischer Verein für Krain.) In der heutigen abends im Clubzimmer des «Hotel Elefant» stattfindenden Vereinsversammlung hält Herr S. Desterreicher einen Vortrag über «Berdampfungs-Apparate und deren Anwendung zur Concentration des Mostes, Weines und Bieres». — Für eine der nächsten Versammlungen wurde von sachmännischer Seite der Vereinsleitung ein Vortrag über das, bereits der Vollendung nahende Laibacher Wasserwerk in Aussicht gestellt, auf den wir schon heute nicht nur die Fachkreise, sondern auch alle jene, welche diesem für Laibach so wichtigen Werke ihr Interesse entgegenbringen, aufmerksam machen.

— (Gestorben) ist Schwester Hyazintha Auhel, Novizin im Institute der ehrw. Schulschwestern zu Marburg, am 23. d. M. im 23. Lebensjahr. Sie war geboren zu Laibach und wurde im vergangenen Herbst eingekleidet.

— (Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hält morgen abends 6 Uhr eine öffentliche Sitzung ab.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der hiesigen Citalnica findet Samstag den 1. März eine Benefiz-Vorstellung statt, und zwar gelangt zum Besten des verdienstvollen Regisseurs des slovenischen Theaters, Herrn Ignaz Borštnik, das von ihm selbst ins Slovensche übertragene Schauspiel «Ein Bubenstreich» von Theodor Wehl zur Aufführung. Anfang um halb 8 Uhr abends.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Ratschach im politischen Bezirk Radmannsdorf wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Josef Pintbach, zu Gemeinderäthen Johann Kavalar und Johann Juvan, sämtlich von Ratschach.

— (Hebamme-Veranstalt.) Wir werden ersucht, unsere gestrige Notiz, betreffend die Hebamme-Veranstalt, dahin richtigzustellen, dass Herr Regierungsrath Dr. Valenta nicht Director, sondern Professor dieser Anstalt ist. Director der Hebamme-Veranstalt ist Herr Regierungsrath Dr. Keesbacher.

— (Influenza.) Aus Graz wird telegraphiert: Die Influenza, die in Graz nahezu erloschen ist, wütet nun im Osten Steiermarks. In Rubland bei Stubenberg wurde fast die ganze Bewohnerschaft von der Krankheit ergriffen. Drei junge kräftige Bursche sind an einem Tage der Krankheit erlegen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Atg.»

Wien, 26. Februar. Das Herrenhaus hielt heute seine erste Sitzung im laufenden Jahre. Der Präsident Graf Trauttmansdorff widmete den verstorbenen Mitgliedern des Hauses, insbesondere dem Fürsten Karl Auersperg, warme Worte der Erinnerung, worauf sich die Versammlung zum Beischen des Beileids von den Sitzen erhob. Einen nicht minder warmen Nachruf widmete der Präsident dem Grafen Julius Andrassy. Der Landessverteidigungs-Minister F. M. Graf Wesselsheim leistete die Angelobung als Mitglied des Herrenhauses. Die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne Debatte im Sinne der Commissionsanträge erledigt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Wien, 26. Februar. Der Budgetausschuss hielt heute abermals eine Sitzung ab. Auf die Anfrage Baurathers wegen Erlassung eines neuen Polizeistrafgesetzes erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe, die Arbeiten hiezu seien seit längerer Zeit im Gange, können aber nicht früher abgeschlossen werden, bis der Entwurf des allgemeinen Strafgesetzes rechtskräftig geworden ist, weil das Polizeistrafgesetz sich an die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes anschließen müsse. — Die Herrenhauscommission zur Berathung der Volksschul-

novelle wählte den Fürsten Czartoryski zum Obmann, v. Stremayer zum Obmannstellvertreter.

Brünn, 26. Februar. In der engeren Wahl eines Reichsrathsabgeordneten im Stadtbezirke Mährisch-Trübau wurde Kaniak gewählt.

Budapest, 26. Februar. Der Kaiser beehrte die Familie des Grafen Andrassy um 11½ Uhr mit einem Besuchsbesuch und verweilte bei derselben eine halbe Stunde.

Paris, 26. Februar. Die Blätter melden aus Limoges: Bei einem Punsch der Porzellan-Arbeiter erklärte der boulangeristische Deputierte Leveille, die Boulangeristen seien für den Kampf der Arbeiterklassen gegen die Bourgeoisie und gegen die Capitalisten.

Brüssel, 26. Februar. Im Senate brachte But eine Interpellation ein, derzu folge Belgien auf der Berliner Conferenz die Abrüstung beantragen sollte. Der Minister des Außen lehnte die Beantwortung dieser Interpellation ab.

Athen, 25. Februar. Der König und der Prinz von Neapel tauschten heute Besuche aus. Weiter erhielt der Prinz von Neapel die Besuche des Kronprinzen und des Prinzen Georg und nahm abends an dem Diner bei Hofe teil. Der König verlieh ihm das Großkreuz des Erlöser-Ordens.

Angelommene Fremde.

Am 25. Februar.

Hotel Elefant. Svetic, Erzieher; Trötsler, Polatzek, Henkel und Ernst, Kaufleute, Wien. — Sattler, Kaufm., Frankfurt. — Dr. Bitanic, Adelsberg. — Šlibar, Šlezach. — Basch, Kaufm., Paris. — Steiharek, Neumarkt. — Mally, Kaufm., Weihenfels. — Ostheimer, Wachszieher, Brünn. — Hirschmann, Sissel.

Hotel Stadt Wien. Mebus, Spielmann und Schiffer, Kaufleute, Wien. — Filip, Kaufm., Dombovar. — Schwarz, Kaufm., Budapest. — Pleiß, Kaufm., Remscheid. — Müller, Kaufm., Marburg.

Hotel Bairischer Hof. Spreizer und Stalzer, Hausrat, Mittenwald. — Medic, Hausrat, Stockendorf. — Hotel Südbahnhof. Brancic, Möttling. — Schlosser, Mitterdorf. — Schmid, Wien. — Simenc, Littai. — Scharabon, Agent, St. Ruprecht. — Johann und Rudolf Galister, Graz.

Berstorbene.

Den 26. Februar. Damian Klančar, Privatbeamter, 77 J., Alter Markt 12, Marasmus. — Franz Bucel, Wohner, 21 J., Castellgasse 12, organischer Herzfehler.

Im Spitale:

Den 24. Februar. Andreas Podboršek, Einwohner, 68 J., Catarrhus intestinalis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 26. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mt.	Brz.		Mt.	Brz.
	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	7 30	Butter pr. Kilo . .	1	
Korn	5 50	5 90	Eier pr. Stück . .	2	
Gele	5 —	5 60	Milch pr. Liter . .	7	
Hafer	3 10	3 30	Rindfleisch pr. Kilo . .	56	
Halbfrucht	—	6 —	Kalbfleisch . .	60	
Heiden	5 50	5 70	Schweinefleisch . .	58	
Hirse	4 83	5 —	Schöpsefleisch . .	36	
Kulturz	5 —	5 10	Händel pr. Stück . .	70	
Erdäpfel 100 Kilo	3 12	—	Tauben . .	22	
Linzen pr. Hektolit.	11 —	—	Heu pr. M.-Ct. . .	2 23	
Erbien	10 —	—	Stroh . .	2 32	
Fisolen	9 —	—	Holz, hartes, pr. Klafter . .	6 90	
Rindfleisch Kilo	1 5 —	—	weiches, . .	4 25	
Schweinefleisch . .	— 68 —	—	wein, roth, 100 Lit.	28	
Speck, frisch . .	— 56 —	—	— geräuchert . .	30	
	— 68 —	—	— weißer, . .		

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Gesamt	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	des Himmels		Giebelrichtung
					W.	S.	
26.2	7. M.	741.9	— 7.4	W. schwach	heiter	0.00	
9	8. M.	737.1	2 4	W. schwach	heiter		
		733.3	— 3 2	W. schwach	heiter		
							Wolkenloser Tag; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Temperatur — 2.7°, um 3.6° unter dem Normale.
							Berantivorleser Redakteur: J. Naglitz.

Weiße Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 11.45 per Meter — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — versch. roben und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (f. u. f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5) 8—2

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Prämiennumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentfl.-Obligationen (für 100 fl. T.M.).	Geld	Ware	Oesterl. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten	88-80	89-	5% galizische	104-50	105-50	Staatsbahn	108-	108-50	88-90	228-20	111-111	111-111	111-111	111-111
1864er 4% Staatslofe	88-85	89-05	5% mährische	104-50	105-50	Südbahn a 5%	192-	194-	93-93	238-21	111-111	111-111	111-111	111-111
1860er 5% ganze 500 fl.	133-	133-75	5% Krain und Küstenland	109-50	110-	5% niederösterreichische	109-	110-25	148-50	249-25	111-111	111-111	111-111	111-111
1860er 5% Bündel 100 fl.	139-50	140-	5% steirische	109-	110-	Ung.-galiz. Bahn	101-50	102-50	119-	120-	121-121	121-121	121-121	121-121
1864er Staatslofe	100 fl.	144-50	5% kroatische und slavonische	105-	106-	Diverse Lobe (per Stück).	183-50	184-	183-50	184-	185-	185-	185-	185-
5% Dom. Böhr. a. 120 fl.	184-	185-	5% steiermärkische	105-	106-	Clary-Lobe 40 fl.	58-	59-	127-	128-	129-	129-	129-	129-
5% Dom. Böhr. a. 120 fl.	151-70	152-30	5% Temeser Banat	88-50	89-	Laibacher Bräm.-Anleb. 30 fl.	22-	24-	128-	129-	129-	129-	129-	129-
5% Dom. Böhr. a. 120 fl.	110-15	110-35	5% ungarische	88-50	89-	Osener Lobe 40 fl.	59-	61-	121-	122-	123-	123-	123-	123-
5% Dom. Böhr. a. 120 fl.	101-95	102-15	Andere öffentl. Anlehen.	121-	122-	Waffelb.-Lobe 40 fl.	56-50	57-	194-	195-	196-	196-	196-	196-
Garantierte Eisenbahn-Schuldbewilligungen.			Donau-Reg.-Lob. 50%, 100 fl.	106-50	107-50	Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	19-40	19-80	1060	1067	1068	1068	1068	1068
Eisenbahn in G. steuerfrei.	119-20	119-70	Anteile 1878	110-	110-	Rudolpb.-Lobe 10 fl.	20-25	21-	421-	428-	428-	428-	428-	428-
Franz-Joseph-Bahn in Silber	115-50	116-50	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	105-	106-	Salm-Lobe 40 fl.	59-50	60-50	395-	395-	395-	395-	395-	395-
Boznerberger Bahn in Silber	103-60	104-50	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	148-80	144-20	St. Genois-Lobe 40 fl.	62-	63-	Drau-Gil. (B. D. B.) 200 fl. S.	—	—	—	—	—
Eisenbahn 200 fl. T.M.	242-	—	Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	97-50	98-50	Waldb.-Lobe 20 fl.	40-75	41-75	Dux-Bodenb. Ges. B. 200 fl. S.	—	—	—	—	—
dette Ling.-Budweis 200 fl. B. B.	218-	219-	Bräm.-Schuldb.-Lobe 20 fl.	55-	56-	Heribalds-Nord. 1000 fl. T.M.	2680	2640	Br. Bausgesell. 100 fl.	88-	87-	87-	87-	87-
dette Salz.-Tirol 200 fl. B. B.	211-80	—	Gem.-Sch. d. Präm.-Schulb.-verl. d. Bobencreditanstalt	17-	18-	Gal. Carl.-Bubin.-B. 200 fl. T.M.	193-75	194-25	Wienerberger Biegel.-Actien.-Ges.	181-	181	181	181	181
Eisenbahn 200 fl. B. B.	111-111	111-111	Pfandbriefe (für 100 fl.).	118-	119-	Zembla-Gesellsch. 200 fl. S.	285-	284-	Devisen.					
dette für 200 Mark 4%.	118-	118-60	Bobencre. allg. öst. 40% fl.	100-50	101-50	Blud.-fl. ang. Tiefenb. 500 fl. T.M.	395-	399-	Devisen.					
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884.	97-	97-80	dto. 41/2%	98-10	98-60	Deffert. Nordbahn 200 fl. Silber	203-	205-	Deutsche Blätter.	58-15	58-30	Deutsche Blätter.	58-15	58-30
Boznerberger Bahn Em. 1884.	95-75	96-75	dto. 4%	100-	100-	Anglo-Deff. Bahn 200 fl. 50% fl. S.	178-50	174-	Deffert. Nordbahn 200 fl. Silber	220-	221-	Deffert. Nordbahn 200 fl. Silber	119-15	119-55
Ung. Goldrente 4%.	108-30	108-50	Anteile 100 fl. 50%	101-25	102-25	Bankverein, Wiener 100 fl.	126-10	126-70	Brag-Dürer Eisen. 500 fl. Silber	72-75	75-75	Bras. 500 fl. Silber	47-17	47-22
dette Papierrente 5%.	99-05	99-25	Anteile 41/2%	101-80	102-10	Deffert. Anl. f. Hand. u. G. 100 fl.	317-	318-	Staatsbahn 200 fl. Silber	221-50	222-	Staatsbahn 200 fl. Silber	135-	135-50
Ung. Eisenb.-Anl. 120 fl. B. B.	116-90	117-40	dette 4%	100-	100-	Creditbank, Allg. ung. 200 fl.	319-75	320-50	Südbahn 200 fl. Silber	171-50	172-	Ducaten.	5-59	5-61
dto. cumul. Stände.	95-50	96-20	dette 50jäh. 4%	100-	100-	Depositenbank, Allg. 200 fl.	248-	249-	Tramw.-Ges. B. 170 fl. S. B.	222-50	222-75	Francs-Städte.	9-42	9-45
dto. Ölbahn-Prioritäten.	—	—	dto. 50jäh. 4%	100-	100-	Giro- u. Cassenb. Wiener 200 fl.	912-	915-	neue Br. Prioritäts-	100-50	101-50	Deutsche Reichsbanknoten.	58-2	58-25
dto. Staats-Obligat. v. 3. 1876.	113-60	114-20	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).	108-25	108-75	Hypothekeb. öst. 200 fl. 25% fl. E.	71-50	—	Actien 100 fl.	195-	195-50	Papier-Rubel.	1-28	1-28
dto. Weinheim-Ob. 100 fl.	100-50	—	Anteile 100 fl. 50%	101-25	102-25	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	—	—	Italienische Banknoten (100 fl.)	46-40	46-59	Italienische Banknoten (100 fl.)	46-40	46-59
Podrobni načrti izprenemkov in načrti za odkup zemljишč so razgrnjeni na vlogled do 10. marca t. l. pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani.														
Politični obvod in razlastitvene obravnavne gledče omenjenih izprenemkov se začnejo dne 13. marca 1890 določudne ob 9. uri v kraju na grunthi katalstralne občine Spodnja Šiška in se bodo potem nadaljevale v katalstralnih občinah Stožice, Ježica in Črnuče.														
To se naznana udeležencem s tem pravkom, da jim je dano na voljo, pri tej komisiji ali pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani vložiti ugovore zoper zaprosene razlastitve ali opombe zoper železnični zgradbeni načrti sam.														
C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 18. februarja 1890.														
C. kr. deželni predsednik: Andrej baron Winkler s. r.														

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 48.

Donnerstag den 27. Februar 1890.

(782) 3-3 Ozanilo. Stev. 1792.

Visoko c. kr. kupčijsko ministerstvo je z ukazom z dn. 1. februarja 1890, št. 54.259, v principu potrdilo načrt od koncesijonarjev lokalne železnice Ljubljana - Kamnik naseljene, v katalstralne občine Spodnja Šiška, Stožice, Ježica in Črnuče spadajočih izprenemkov (varijant) te železnice, kakor tudi napravo postaje za osebe v Črnučah na mestu od začetka nameravane železniške postaje v Podborštu in je naročilo politični obvod in zvršitev razlastitvenih obravnav glede teh izprenemkov.

Podrobni načrti izprenemkov in načrti za odkup zemljishč so razgrnjeni na vlogled do 10. marca t. l. pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani.

Politični obvod in razlastitvene obravnavne gledče omenjenih izprenemkov se začnejo dne 13. marca 1890 določudne ob 9. uri v kraju na grunthi katalstralne občine Spodnja Šiška in se bodo potem nadaljevale v katalstralnih občinah Stožice, Ježica in Črnuče.

To se naznana udeležencem s tem pravkom, da jim je dano na voljo, pri tej komisiji ali pri c. kr. okrajnem glavarstvu v Ljubljani vložiti ugovore zoper zaprosene razlastitve ali opombe zoper železnični zgradbeni načrti sam.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 18. februarja 1890.

C. kr. deželni predsednik:

Andrej baron Winkler s. r.

Auskunftung. 3. 1792.

Das hohe f. f. Handelsministerium hat mit dem Erlass vom 1. Februar 1890, §. 54.259, das Project der von den Concessionären der Localbahn Laibach - Stein beantragten, in die Catastralgemeinden Unterschichta, Stožice, Ježica und Černuče fallenden Varianten dieser Localbahn sowie die Herstellung einer Personen-Haltestelle in Černuče anstatt der ursprünglich beantragten Eisenbahnstation Podboršt im Prinzip genehmigt und bezüglich derselben die politische Begehung und die Durchführung der Enteignungs-Verhandlungen angeordnet.

Die Detailsprojekte und die Grundeinlösungspläne dieser Varianten können bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft Laibach bis zum 10. März 1890 eingesehen werden.

Die politische Begehung und die Enteignungs-Verhandlungen bezüglich der Varianten werden am 13. März 1890, vormittags 9 Uhr, in der Öffentlichkeit «na grunthi» der Catastralgemeinde Unterschichta beginnen und sodann in den weiteren Catastralgemeinden Stožice, Ježica und Černuče fortgesetzt werden.

Hievon werden die Beheiligen mit dem Beifügen in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen freisteht, bei dieser Commission oder bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft Laibach allfällige Einwendungen gegen die begehrten Enteignungen oder Erinnerungen gegen den Bauplan als solchen vorzubringen.

f. f. Landesregierung für Kranj. Laibach am 18. Februar 1890.

Der f. f. Landespräsident:

Andreas Freiherr von Winkler m. p.

(819) 3-2 Concurs - Ausschreibung.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1888, §. 6. Bl. Nr. 12, werden nachstehende Districtsärztes-Stellen in Kranj zur Besetzung ausgeschrieben, und zwar

a) mit dem Jahresgehalte von 800 Gulden:

1.) Wocheiner Feistritz, 2.) Riegl bei Gottschee, 3.) Kronau, 4.) St. Martin bei Laibach, 5.) Eisern;

b) mit dem Jahresgehalte von 700 Gulden:

1.) Arch., 2.) Senojetz, 3.) Wippach;

c) mit dem Jahresgehalte von 600 Gulden:

1.) Beldes, 2.) Prewoje bei Egg.

Jeder definitiv angestellte Districtsärzt hat außer dem Jahresgehalte auch auf zwei in den Gehalt einrechenbare Dienstalterzulagen zu 50 Gulden nach zurückgelegter je fünfjähriger Dienstzeit sowie auf die Ruhe- und Versorgungsgenüsse für sich und seine Hinterbliebenen Anspruch.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 8. februarja 1890.

(814) 3-3 Razglas.

Dne 7. marca 1890. I.

vrsila se bode druga eksekutivna dražba ml. Janezu Preširnu iz Kašče st. 9 lastnega, sodno na 1445 gold. cenjenega posestva vložna stev. 335 katastralne občine Semič s poprejšnjim pristavkom.